

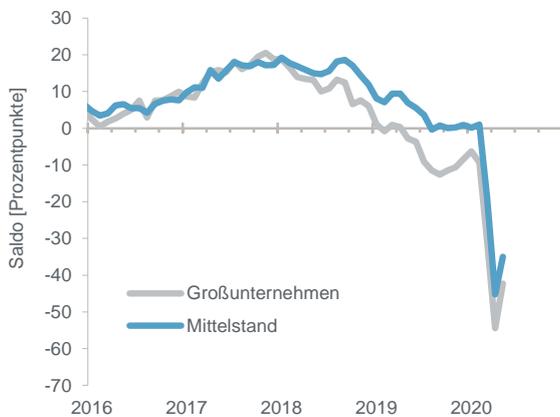
»» Ein Seufzer der Erleichterung!

10. Juni 2020

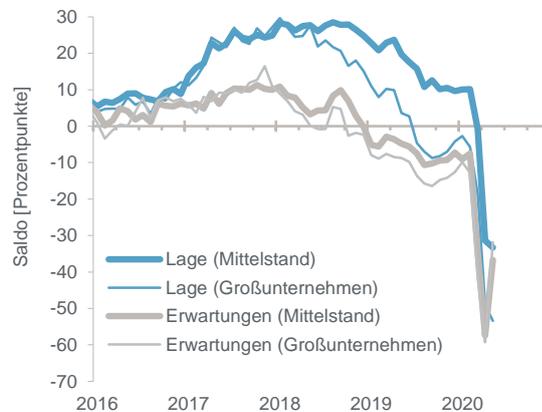
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima erholt sich nach Allzeittief im Vormonat
- Lageurteile etwas schlechter, aber Erwartungen weniger pessimistisch
- Handel führt die allgemeine Stimmungsaufhellung an
- Der Weg aus dem Corona-Tal ist noch lang

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Historische Stimmungsschwankungen im Mittelstand

Die Corona-Pandemie verursacht nie dagewesene Stimmungsschwankungen im Mittelstand. Sein Geschäftsklima erholt sich im Mai extrem stark, nachdem es zuvor historisch abgestürzt war. Bemerkenswert sind jedoch die Relationen. Denn die Klimagesamtheit von 10,3 Zählern, die zweitstärkste seit Beginn der Zeitreihe im Januar 2005, auf nun -35,0 Saldenpunkte macht nur gut ein Fünftel der Einbrüche im März und April wieder wett. Getragen wird die Stimmungsverbesserung allein von den Geschäftserwartungen:

- Die Erleichterung über die begonnenen Lockerungen sorgt für einen historischen Anstieg der Geschäftserwartungen von 20,7 Zählern, was gut dem siebenfachen einer üblichen Monatsveränderung entspricht. Gleichwohl herrscht mit jetzt -36,7 Saldenpunkten weiterhin sehr viel Pessimismus. Lediglich im Vormonat blickte der Mittelstand noch sorgenvoller in die Zukunft als jetzt.
- Die Geschäftslageurteile sinken demgegenüber geringfügig um 1,9 Zähler auf -33,3 Saldenpunkte. Trotz rückläufiger gesundheitspolitischer Einschränkungen bleibt die Situation für viele Unternehmen vorerst offenbar ausgesprochen schwierig, auch wenn die Lageurteile immer noch etwas besser ausfallen als zu den Tiefständen während der Finanzkrise im ersten Halbjahr 2009.

Der Mai brachte sichtbare Fortschritte bei der Eindämmung des Corona-Virus, sodass die seit der zweiten Märzhälfte eingeführten Maßnahmen wie Kontaktbeschränkungen und umfangreich angeordnete Geschäftsschließungen inzwischen wieder gelockert werden können. Möglich wurde dieser Erfolg dank der Disziplin der Bevölkerung und der allgemeinen Akzeptanz der Einschränkungen auch durch die betroffenen Unternehmen. Dies gibt nicht nur den Mittelständlern sondern auch den Großunternehmen Hoffnung, dass das Allergrößte überstanden ist.

Schlechtere Lageurteile bei Großunternehmen

Genauso wie bei den kleinen und mittleren Unternehmen helfen auch die Geschäftserwartungen der großen Unternehmen nach dem Allzeittief im Vormonat historisch kräftig auf (+27,4 Zähler auf -31,8 Saldenpunkte). Sowohl der Anstieg wie auch das – weiterhin sehr bescheidene – Niveau der Erwartungen sind mit dem Mittelstand vergleichbar. Demgegenüber fallen die Lageurteile aufseiten der Großunternehmen (-4,4 Zähler auf -53,4 Saldenpunkte) weiterhin erheblich schlechter aus, wodurch auch deren Geschäftsklimaniveau von -42,3 Saldenpunkten (+12,1 Zähler gegenüber April) spürbar niedriger ist als im Mittelstand. Vor allem die Großindustrie leidet zusätzlich zur Corona-Krise schon länger unter schwacher internationaler Nachfrage, schwelenden Handelskonflikten und den anhaltenden Unwägbarkeiten des Brexit.

Handel mit stärkstem Klimaanstieg unter allen Branchen

Von daher verwundert es nicht, dass die Großunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (+8,9 Zähler auf -51,7 Saldenpunkte) unter allen Segmenten weiterhin am schlechtesten gestimmt sind, gefolgt von den Mittelständlern dieses Wirtschaftsbereichs (+5,9 Zähler auf -40,8 Saldenpunkte). Auch die Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes verharren trotz deutlicher Anstiege gegenüber April weiterhin tief unter der Nulllinie. Am zweitschlechtesten – und kaum besser als in der mittelständischen Industrie – fällt das Geschäftsklima zurzeit bei den sehr heterogenen Dienstleistern aus (Mittelstand: +14,6 Zähler auf -38,5 Saldenpunkte; Großunternehmen: +8,4 Zähler auf -38,3 Saldenpunkte). Während zahlreiche Unternehmensdienstleister unter der ausgeprägten Industrieschwäche leiden, werden persönliche, touristische und kulturelle Dienstleister von den Maßnahmen zur sozialen Distanzierung besonders hart getroffen. Relativer Stimmungsgewinner im Mai ist der Handel, bei dem die Wiedereröffnung der Ladengeschäfte positiv zu Buche schlägt. Sowohl im Großhandel (Mittelstand: +18,6 Zähler auf -37,9 Saldenpunkte; Großunternehmen: +16,1 Zähler auf -31,5 Saldenpunkte) und stärker noch im Einzelhandel (Mittelstand: +21,6 Zähler auf -22,2 Saldenpunkte; Großunternehmen: +25,9 Zähler auf -27,8 Saldenpunkte) zieht das Geschäftsklima deutlich zweistellig an. Absolut vorn in der Stimmungstabelle bleibt aber der Bau. Allerdings tut sich hier zunehmend eine Schere zulasten der großen, schwerpunktmäßig im öffentlichen und Wirtschaftsbaubau tätigen Unternehmen auf (+4,8 Zähler auf -19,2 Saldenpunkte), während die mittelständischen, überwiegend im Wohnungsbau tätigen Unternehmen gegenwärtig am besten dastehen (+5,9 Zähler auf -3,2 Saldenpunkte). Aber auch im Bau ist das Geschäftsklima seit zwei Monaten negativ. Hierfür sind ausschließlich

die stark eingetrübten Erwartungen ausschlaggebend, besonders ausgeprägt bei den großen Bauunternehmen. Seine aktuelle Geschäftslage bewertet der Bau dagegen auch im Mai überdurchschnittlich gut und damit im Branchenvergleich mit weitem Abstand am besten.

Neues Zukunftsvertrauen ist der Schlüssel

Die Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers seit März gleichen einer Achterbahnfahrt mit steil abstürzender Talfahrt und einer – im Vergleich dazu – eher kleinen Bergfahrt im Mai. Auch wenn die aktuelle Stimmungsverbesserung in historischer Perspektive ausgesprochen kräftig ausfällt: Wir sehen darin nicht mehr als einen Seufzer der Erleichterung angesichts der jüngsten Entspannung in der Corona-Krise, die die Unternehmen nun wieder weniger pessimistisch in die nähere Zukunft blicken lässt. Mit dem umfassenden Corona-Schutzschirm des Staates und den Erfolgen bei der Zurückdrängung der Virusinfektionen ist Deutschland auf einem guten Weg. Doch dieser Weg aus dem Corona-Tal hinaus ist noch lang, auch wenn das neue Konjunkturprogramm der Bundesregierung willkommene Impulse setzt. Er wird nur dann ohne Zwischenfälle verlaufen, wenn die weiter notwendigen Hygieneauflagen eingehalten werden. Um ihn erfolgreich zu Ende zu gehen, ist neues Vertrauen in die Zukunft der Schlüssel. Deshalb gilt es, zur Stärkung und Verstärkung der kommenden Erholung rasch ein Wachstums- und Investitionsprogramm zu entwerfen, das die strukturellen Herausforderungen der deutschen Wirtschaft berücksichtigt und eine klare Zielvorstellung nachhaltigen Wirtschaftens transportiert. Dann stehen die Chancen gut, dass Deutschland nach dem unvermeidlichen BIP-Absturz in diesem Jahr – wir rechnen für 2020 mit -6 % – zu neuer Stärke zurückfinden kann.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Mai/19	Dez/19	Jan/20	Feb/20	Mrz/20	Apr/20	Mai/20			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-1,7	-14,2	-11,9	-7,3	-21,8	-46,7	-40,8	5,9	-39,1	-25,3
	GU	-9,4	-17,9	-16,3	-15,5	-35,4	-60,6	-51,7	8,9	-42,3	-32,7
Bauhauptgewerbe	KMU	31,4	24,4	19,6	18,5	12,2	-9,1	-3,2	5,9	-34,6	-20,9
	GU	31,5	18,5	14,6	19,4	0,9	-24,0	-19,2	4,8	-50,7	-31,6
Einzelhandel	KMU	12,5	11,8	8,7	10,5	-13,4	-43,8	-22,2	21,6	-34,7	-36,8
	GU	7,4	-5,2	-2,2	-1,7	-25,5	-53,7	-27,8	25,9	-35,2	-32,6
Großhandel	KMU	1,0	-10,9	-6,8	-6,3	-28,5	-56,5	-37,9	18,6	-38,9	-33,0
	GU	1,8	-10,9	-6,7	-4,4	-28,9	-47,6	-31,5	16,1	-33,3	-28,7
Dienstleistungen	KMU	8,0	5,4	2,2	1,5	-24,2	-53,1	-38,5	14,6	-46,5	-41,6
	GU	2,2	0,9	2,3	-2,9	-29,1	-46,7	-38,3	8,4	-40,5	-38,1
Deutschland	KMU	6,9	0,9	0,1	1,0	-18,9	-45,3	-35,0	10,3	-41,9	-33,7
	GU	-2,8	-8,5	-6,3	-9,3	-30,7	-54,4	-42,3	12,1	-39,5	-34,4
Lage	KMU	19,7	9,6	10,0	10,1	-0,8	-31,4	-33,3	-1,9	-53,0	-31,7
	GU	3,6	-4,2	-2,7	-5,7	-18,5	-49,0	-53,4	-4,4	-57,0	-36,1
Erwartungen	KMU	-4,8	-7,3	-9,1	-7,5	-34,7	-57,4	-36,7	20,7	-31,9	-35,0
	GU	-8,7	-12,5	-9,8	-12,7	-41,4	-59,2	-31,8	27,4	-23,1	-32,5
Beschäftigungserwartungen	KMU	5,7	1,6	2,1	1,4	-8,4	-24,6	-17,2	7,4	-22,9	-18,4
	GU	2,6	-4,5	-5,1	-8,7	-15,3	-27,4	-26,1	1,3	-28,7	-16,8
Absatzpreiserwartungen	KMU	4,5	4,9	8,5	4,6	-4,5	-14,0	-12,4	1,6	-16,9	-16,3
	GU	2,1	2,7	3,4	1,1	-5,6	-16,2	-15,8	0,4	-17,9	-14,9
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	-4,5	-10,5	-9,5	-8,7	-26,2	-57,8	-41,3	16,5	-36,8	-32,2
	GU	-9,6	-4,7	-8,1	-13,8	-32,8	-60,9	-30,5	30,4	-20,9	-32,5

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.